

Hildesheimer Uraufführung

Neu zusammengesetzt: Hildesheimer

Theater bringt verloren gegangene

Barockoper auf die Bühne

Hildesheim - Fredrik Schwenk aus Hamburg rekonstruiert für die Spielzeiteröffnung des Hildesheimer tfn eine verloren gegangene Barockoper. Der Komponist verrät, was Original und was Fälschung ist – und hat sich noch mehr einfallen lassen.

von Renate
Klink |

Veröffentlicht
am: 19. Aug
2022 - 19:00
Uhr |

Aktualisiert:
19. Aug 2022 -
19:30 Uhr |
📖 5 Min.



Fredrik Schwenk bei der Arbeit: Hier im Gespräch mit der Hamburger Schlagzeugin Cornelia Monsk. Foto: Valentin Wahlmann

Hildesheim - Wie kann man eine mehr als 400 Jahre alte Barockoper auf die Bühne bringen,

von der nur noch
Fragmente erhalten
geblieben sind? Vor
dieser Frage stand das
Theater für
Niedersachsen (tfn), als
sich zu der geplanten
Hamlet-Trilogie auch die
Oper des Komponisten
Francesco Gasparini auf
den neuen Spielplan
gesellen sollte.
Kurzerhand beauftragte
tfn-Intendant Oliver Graf
den Komponisten
Fredrik Schwenk aus
Hamburg, das
italienische Musikstück
rundzuerneuern. Die
Oper „Ambleto“
(Hamlet) soll am
Samstag, 3. September,
die neue
Theaterspielzeit
eröffnen. Ein Gespräch
mit dem Komponisten
über den Reiz von
Uraufführungen, über
zeitgenössische Musik
als Publikumsschreck
und die Kunst des
Kopierens.

Sie sind Komponist – wie reagieren die Menschen eigentlich auf diesen Beruf?

Als klassische Frage kommt meistens sofort: Und wovon leben Sie? Der Großteil der zeitgenössischen Komponistinnen und Komponisten hat noch andere Tätigkeiten nebenher, das ist leider so. Ich habe ja auch als freischaffender Künstler angefangen. Als Notnagel hatte ich damals zunächst in München an der Hochschule einen Lehrauftrag für Musiktheorie, bin dann aber immer weiter in die Lehre hineingeraten und seit 2000 fest in Hamburg.

Stimmt es, dass Sie schon als Dreizehnjähriger

komponiert haben?

Ja. Über die Kirchenmusik bin ich eher zufällig dazu gekommen. Vielleicht etwas untypisch, dafür ist der Kelch der Popmusik ist an mir völlig vorübergegangen. Allerdings später in den 80er Jahren habe ich mich dann für neue elektronische Klänge wie Techno interessiert.



Musik zur Sprache gebracht:
Komponist Fredrik Schwenk vor
einem Konzert in der Akademie
der Künste in München. Foto:
Peter Fabritius-Baumgartl

**Für Ihren
Hildesheimer
Auftrag müssen
Sie sich
allerdings
zurück ins 17.
Jahrhundert
beamen, um den**

Geist der Musik vor 400 Jahren zu erfassen. Wie geht das?

Mich hat schon immer interessiert, eine Sinfonie beispielsweise komplett in einem anderen Stil nachzuschreiben – also im Sinne von Bach oder Mendelssohn mit genau den festen Regeln der damaligen Zeit. Das heutige Komponieren ist ja genau das Gegenteil, es gibt keine Regeln oder feste Traditionen. Man versucht sozusagen innovativ und völlig frei eine eigene Stilistik zu entwickeln – durch Assoziation und Inspiration zum Ergebnis zu kommen.

**Also wenn
jemand in 400
Jahren eines
Ihrer vielen
Werke
möglicherweise
wieder**

**vervollständigen
wollte, wäre es
wegen der
fehlenden
Regeln ganz
schön schwer?**

Vielleicht. (lacht) Aber er
oder sie erkennt
sicherlich mein
Handwerk.

**Ist nicht genau
das bei
zeitgenössischer
Musik – oft ein
Publikumsschreck
in den
Konzertsälen –
das Problem,
dass Stücke
mitunter mehr
wie eine
avantgardistische
Provokation und
weniger nach
profundem
Können klingen?**

Das ist eine schwierige Frage. Ich
kann sie aus einer gewissen
Erfahrung beantworten. Eine
Komponistin oder ein Komponist
hat eine Vorstellung, wie es
klingen könnte. Wenn man aber
keine wirkliche Fantasie hat, wie
dann ein solches modernes

Orchesterwerk – im Zuge unserer Zeit mit Geräuschen und elektronischen Zugaben – klingen soll, dann wird das immer grau bleiben. Und das merke ich sofort, ob jemand ein Gespür für neue Farben im Orchester hat. Denn die Einfälle müssen einer gewissen Logik folgen. Wenn das Publikum keine Spannung eines Werkes spüren kann, nur eine Aneinanderreihung von Einzelereignissen, möglicherweise sogar brillanten Einfällen, dann wird das Werk überhaupt nicht funktionieren. Daran kann man immer noch Spreu vom Weizen trennen. Bei mir geht es ums Authentische.

Hamburg Dialogues s

**Wenn Sie jetzt
aber für
Hildesheim wie
ein Barock-
Komponist
schreiben
müssen, wären
Sie beleidigt,
wenn man Sie
als guten
Imitator
bezeichnet?**

Naja, schon
missverstanden.
Imitation wäre ja ohne

etwas Eigenes. Da der Auftrag keine Vorgaben enthielt, musste zunächst eine grundsätzliche Entscheidung getroffen werden: Rekonstruktion oder Neukomposition mit Originaltext. Ich habe mich für eine Überschreibung des historischen Materials mit gänzlich neuen Handlungsrezitativen entschieden. Gespielt wird es aber von einem reinen Barockorchester.

Wie viel ist tatsächlich neu?

Partitur, Klavierauszug und Stimmen sind verschollen, nur ein 1712 in London gedrucktes Songbook mit der Ouvertüre, 39 Arien, einem Duett und zwei Chorpartien gibt es heute noch. Dafür ist das 72 Seiten umfassende Songbook nun zu einer 458-seitigen Partitur

geworden. Etwa 80 Prozent sind jetzt von mir, klingen aber im Stil Gasparinis.



Der 61-jährige Wahl-Hamburger Fredrik Schwenk erläutert seine Musik gestenreich. Foto: Peter Fabritius-Baumgartl

Wie lange dauert denn die Oper?

Ursprünglich viereinhalb Stunden. Ich habe das Werk gekürzt und strukturiert. Meine Idee war es, alle Facetten zu erhalten, den einzelnen Personen jedoch Arien zuzuordnen, um ihr Tun und ihren Charakter besser zu verstehen. Ganz neu sind expressive Handlungsabschnitte.

Was heißt das?

Barock trifft hier auf
neue, auch
elektronische Klänge.
Schon in der Ouvertüre
lässt sich die
Klangsprache des 21.
Jahrhunderts gut
heraushören. Auch alle
Instrumentalstimmen
habe ich im Stile der
Zeit gesetzt oder
bewusst stilfremd über
das Original gestülpt.
Die Herausforderung für
mich bestand darin, den
großen
Spannungsbogen
zwischen Original und
Fälschung, zwischen
Barock und Moderne in
einem Guss
hinzubekommen. Das
Publikum wird sicherlich
nicht schockiert sein, so
viel kann ich schon jetzt
versprechen.

Sind Sie gespannt auf die Reaktion?

Ja. Ich habe schon
Rückmeldungen aus
dem Orchester, die fand

ich sehr interessant. Ich bin bereits bei Proben in Hildesheim dabeigewesen, habe einen sehr positiven Eindruck, weil die Stimmung des Hauses dem Stück sehr gewogen ist.

Wie ist das, seine eigene Komposition aus dem Orchestergraben zu hören?

Das ist schon nochmal eine Veränderung. Man hat ja heute die Möglichkeit, über die modernen Notationsprogramme schon mal vorab viel zu hören. Aber in der Probe habe ich dann an der einen oder anderen Stelle noch etwas verändert, wie die Dynamik. Oder die Naturtrompeten, ich dachte nämlich, die seien viel lauter. Aber grundsätzlich von der

Struktur der Oper war mir eigentlich von vornherein klar, wie es klingen muss – und so war es dann auch.

Sie hatten alles schon genau im Kopf?

Ich bin jemand, der eine seltsame Komponierweise hat: Eigentlich extrem schnell, brauche aber lange, bis ich es genau im Kopf habe. Und dann schreibe ich beispielsweise eine Arie am Computer komplett so runter. Aber: Man sieht als Komponist immer schnellere Tempi vor als dann umsetzbar – die alte Beethoven-Krankheit.

Wie lange hat es gedauert, für Hildesheim die Gasparini-Oper flott zu machen?

Das musste wahnsinnig schnell gehen.

Angefangen habe ich
Ende Oktober und fertig
war ich dann am 28.
März. So schnell wie
Händel bin ich nicht, der
hätte das in vier Wochen
geschafft.

Aber anfangs mochten Sie Gasparini doch gar nicht...

...stimmt, ich habe ihn
abgelehnt, hielt ihn für
einen Klein-Meister.
Doch dann habe ich
mich immer tiefer
hineinvertieft – und man
sollte ihn auf keinen Fall
unterschätzen. Und: Ich
habe festgestellt, dass
Händel doch eine ganze
Reihe von Gesten und
harmonischen Einfällen
Gasparinis, sagen wir
mal, stillschweigend
entlehnt und in seine
eigenen Opern
implementiert hat.
Gasparini ist für seine
Zeit sehr fortschrittlich
gewesen. Um so
spannender, ihn in

Hildesheim ins Hier und
Jetzt zu holen.

Zur Person

Frederik Schwenk ist
Komponist,
Musiktheoretiker und
Pädagoge. Er wurde
1960 in München
geboren. Er studierte
zunächst
Kunstgeschichte und
Theaterwissenschaft,
anschließend dann
Komposition. Er war
Stipendiat der Cité
Internationale des Arts
in Paris sowie
Mitinitiator bei
Projekten neuer Musik.
Seit 2000 lehrt er als
Professor für
Musiktheorie und
Komposition an der
Hochschule für Musik
und Theater Hamburg.
Seit 2006 ist er
künstlerischer Leiter der
Akademie Opus XXI für
zeitgenössische Musik,
seit 2016
Vertrauensdozent der
Studienstiftung des

Deutschen Volkes. Seine Werke – Kammermusik, Lieder, geistliche Musik, Orchesterwerke und Musiktheater – sind mit zahlreichen nationalen und internationalen Preisen ausgezeichnet worden.

Die Uraufführung der Oper „Ambleto“ nach Francesco Gasparini beginnt am Samstag, 3. September, um 19 Uhr im Theater für Niedersachsen (tfn) in Hildesheim. Karten gibt es an der Theaterkasse, telefonisch unter 05121/1693 1693 oder im Internet.

Hildesheim | Hildesheim

Anmerkung zum Artikel

Sie haben einen Fehler im Artikel gefunden? Oder haben Sie weitere Informationen zu dem Thema für uns? Dann teilen Sie uns diese gerne mit.

 [Korrekturvorschlag](#)

Weitere Artikel



Asel/Hildesheim

Nach Gullydeckel-Wurf auf A7 bei Hildesheim: Polizei fasst Tatverdächtigen

Asel/Hildesheim |
von Manuel Lauterborn |
Veröffentlicht am: 20. Aug
2022 - 16:33 Uhr |
📖 1 Min.



Nette

Polizei stoppt Tiny-House-Transport: Verstoß gegen etliche Vorschriften

Nette |
von Rainer Breda |
Veröffentlicht am: 21.
Aug 2022 - 13:22 Uhr |
📖 1 Min.



HAZ+ Hildesheim

Unbekannte werfen Gullydeckel von A7-Brücke bei Hildesheim und treffen Auto: Zwei Schwerverletzte

Hildesheim |
von Manuel Lauterborn |
Veröffentlicht am: 20. Aug
2022 - 07:52 Uhr |
📖 1 Min.

Gildesheimer Allgemeine Zeitung

Kontakt

Impressum

Datenschutz

AGB

Vermarktungsverlag

Private
Kunden

HAZ-
Kundeninfo

Gewerbliche
Kunden

Leserbrief
verfassen

Mediadaten

Ausbildung

Leserservice

Aktiv in der

Region

Leserreisen

Widerruf

Newsletter & Service

Newsletter

Push-
Nachrichten

Archiv

Rätsel und

Gewinne

Veranstaltungen

NACH OBEN

© 2022 Gebrüder Gerstenberg
GmbH & Co. KG